

"Die Betriebssicherheit des Netzes wird gestärkt"

Autor(en): **Riva, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Die Betriebssicherheit des Netzes wird gestärkt»

INTERNET

swissgrid: www.swissgrid.ch

Seit Mitte Dezember 2006 liegt die Verantwortung für den Betrieb des gesamten 220/380-Kilovolt-Höchstspannungsnetzes bei swissgrid. Ihre Hauptaufgabe ist es, sicherzustellen, dass das Schweizer Netz jederzeit funktioniert. Ein Gespräch mit Geschäftsführer Hans-Peter Aebi über Aufgabenportfolio, anstehende Herausforderungen, die Zusammenarbeit mit Europa sowie den geplanten Schweizer Regulator.

Herr Aebi, seit nunmehr vier Monaten ist swissgrid operativ tätig. Sind Sie gut gestartet?

Der operative Start war gut vorbereitet und ist nach Programm verlaufen. Wir sind nun daran, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit wir unsere Aufgaben, wie im Stromversorgungsgesetz vorgesehen, übernehmen und erfüllen können.

Um welche Aufgaben handelt es sich dabei?

Im Vordergrund steht die Gewährleistung des sicheren und zuverlässigen Betriebs des Schweizer Höchstspannungsnetzes. Zudem müssen wir sicherstellen, dass das Netz jedem Benutzer – also auch dem Stromlieferanten aus dem Ausland – diskriminierungsfrei zugänglich ist. Weiter verwalten und koordinieren wir die Energietransportpläne. Treten beispielsweise beim internationalen Stromtransit Engpässe auf, führen wir Auktionen durch und teilen auf diese Weise freie Übertragungskapazitäten zu. Dieses Verfahren wenden wir bereits an den Aussengrenzen zu Deutschland und Österreich an. Im Laufe des Jahres 2007 sind auch Auktionen an der Grenze zu Italien vorgesehen.

Das Aufgabengebiet ist komplex: Welchen Background bringen ihre Fachkräfte mit?

Wir benötigen ein breites Spektrum an Fachwissen: Einerseits setzen wir auf sehr gut ausgebildete Berufsleute mit fundiertem technischen Hintergrund. Andererseits beschäftigen wir ausgewiesene Spezialisten mit Fach- oder universitärem Hochschulabschluss, beispielsweise Volkswirtschaftler mit breitem Know-how auf dem Gebiet von Auktionen. Im Bereich der Netzflussberechnung sind es wiederum Ingenieure, die zum Einsatz kommen. Sie sehen: Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber für Fachspezialisten unterschiedlicher Berufsrichtungen.

Angenommen, das Stromversorgungsgesetz würde morgen in Kraft treten: Wäre swissgrid gerüstet, um ihre Rolle im liberalisierten Markt zu spielen?

Nein, wir haben bereits viel geleistet, doch bleibt noch einiges zu tun. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Für die Übertragungsnetznutzung wird der Strombezüger künftig eine Netzgebühr entrichten müssen, die nur von der Grösse des Bezugs aber nicht vom Transportweg abhängig ist. Gegenwärtig wären wir noch nicht in der Lage,

Seit Dezember 2006 ist die swissgrid für den Betrieb des Schweizer Höchstspannungsnetzes verantwortlich.

Hans-Peter Aebi, CEO swissgrid



diese Netzbriefmarke zu verrechnen. Auch was die Vertragswerke und die Datenbearbeitung für den Netzzugang und die Netznutzung sowie das Bilanzgruppenmanagement anbelangt, sind wir noch im Hintertreffen.

Werden Sie diese Defizite bis Ende Jahr ausgeräumt haben?

Obwohl wir heute in einigen Punkten noch nicht alle Anforderungen des Stromversorgungsgesetzes erfüllen, hoffen wir fest, dass dieses per 1. Januar 2008 in Kraft tritt.

Geht es nach dem Ständerat, wird swissgrid nicht nur Betreiberin, sondern auch Eigentümerin des hiesigen Höchstspannungsnetzes. Welche Vorteile würde diese Lösung bringen?

Die Übertragung des Netzeigentums in eine gemeinsame Netzgesellschaft macht Sinn: Wird der Netzbetrieb, der Unterhalt und der Ausbau der Infrastruktur sowie die Netzplanung aus einer Hand betrieben, bringt dies nicht nur auf

Warum braucht die Schweiz ein Stromabkommen mit Brüssel?

Einerseits muss die Langfristigkeit der Verträge beziehungsweise die Priorisierung an den Grenzen verhandelt werden. Andererseits möchte ich hier besonders einen Punkt herausstreichen: Die Funktion als Stromdrehscheibe in Europa ist für die schweizerische Stromwirtschaft zentral. Daher ist es wichtig, dass der im Stromversorgungsgesetz vorgesehene Regulator auf europäischer Ebene den Status eines gleichberechtigten Partners geniessen wird. Und als solcher auch behandelt wird, wenn er dereinst die Schweizer Interessen in Brüssel vertreten muss.

Die Elektrizitätskommission ElCom, der künftige Schweizer Regulator, wird die Netznutzungstarife der swissgrid überwachen. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit?

Wir werden eng mit dem Regulator zusammenarbeiten. Die ElCom ist auch für uns von grosser Bedeutung – dies nicht nur, weil sie uns auf die

Nationale Netzgesellschaft swissgrid

Mitte Dezember 2006 hat die Nationale Netzgesellschaft swissgrid die Gesamtverantwortung für den Betrieb des 6700 Kilometer langen schweizerischen Höchstspannungsnetzes übernommen. Das Netz gehört den Stromunternehmen Atel, BKW FMB Energie, CKW, EGL sowie der Waadtländer EOS Holding, den NOK und dem Zürcher Stadtwerk EWZ. Die sieben Verbundunternehmen geben damit einen Teil ihrer Autonomie auf. Sie verlieren ihr Monopol im Bereich der Stromübertragung und eigentumsbasierte Übertragungsrechte.

Aufgabe von swissgrid ist es, eine sichere Stromversorgung in der Schweiz zu gewährleisten. Dazu soll die Stellung der Schweiz als europäische Stromdrehscheibe weiter gestärkt werden. Als Mitglied des europäischen Verbundsystems UCTE und der Organisation der europäischen Übertragungsnetzbetreiber ETSO vollzieht swissgrid wichtige Aufgaben im europäischen Stromaustausch. Mit der Gründung der Gesellschaft ist zudem eine zentrale Forderung der Europäischen Union erfüllt, die als Voraussetzung zur Aufnahme bilateraler Verhandlungen über ein Stromabkommen die Einrichtung einer nationalen Netzgesellschaft verlangt.

Weitere Informationen:

Monika Walser, swissgrid Media Service, media@swissgrid.ch

«ICH HALTE DAS STROMVERSORUNGSGESETZ ALS EUROPAKOMPATIBEL AUSGESTALTET.»

technischer Seite grosse Vorteile. Auch auf allen operativen und organisatorischen Ebenen wäre mit Effizienzgewinnen zu rechnen. Wenn Sie sich zusätzlich vor Augen führen, dass heute acht Überlandwerke die Rahmenbedingungen zum sicheren Netzbetrieb definieren – und dies mit teils unterschiedlichen Konzepten –, wird damit die Betriebssicherheit langfristig gestärkt. Denn swissgrid hätte als einzige Institution Befehlsgewalt über das Netz.

Wie sehen Sie die künftige Zusammenarbeit mit Europa?

Das schweizerische Netz ist Teil des europäischen Netzes. Da liegt ein Alleingang gar nicht drin. Diesem Aspekt trägt der Gesetzgeber Rechnung, ich halte das Stromversorgungsgesetz als europakompatibel ausgestaltet. Bereits heute ist swissgrid in das europäische Verbundsystem UCTE eingebunden, in dem die Netze aller Verbundmitglieder nach einheitlichen Regeln betrieben werden. In diesem System nehmen wir wichtige Aufgaben wahr, beispielsweise in den Bereichen der Entwicklung, Automatisierung und Anwendung von Früherkennungs- und Überwachungssystemen.

Finger schaut und unsere Tarife überprüft. Die ElCom bringt Transparenz bei Kosten und Preisen. Das spielt auch uns in die Hände, denn damit wird einerseits die Marktentwicklung gefördert und andererseits sind wir stets gezwungen, Kosten zu optimieren und innovativ zu denken und handeln.

Preisüberwacher Rudolf H. Strahm ist der Meinung, dass die ElCom möglichst mit Fachleuten ausserhalb der Stromwirtschaft besetzt werden sollte. Ihre Meinung dazu?

Im Grundsatz hat er wohl Recht, die Kommission sollte möglichst unabhängig sein. Ich bin aber der Meinung, dass gleichwohl das eine oder andere Mitglied breites Verständnis für die Abläufe auf dem Strommarkt mitbringen sollte. Die ElCom muss über das nötige Know-how verfügen, damit sie ihrer zugeordneten Rolle auch gerecht werden kann.

Interview: Klaus Riva